

# Hard Asset- Makro- 40/11

Woche vom 03.10.2011 bis 07.10.2011

## Sancta & P(B)ritannia?

Von Mag. Christian Vartian

am 09.10.2011

Am Montag hat einer der Akteure die Maske fallen lassen:

Die Ratingagentur Standard & Poor's (S&P) hat das long term Rating für UK mit AAA bestätigt, dazu einen guten Ausblick und jetzt kommt es: „Großbritannien eine gesunde, offene und diversifizierte Volkswirtschaft mit einem stabilen politischen und ökonomischen Umfeld“ genannt.

Aha! UK hat also eine bessere Wirtschaftsstruktur als die USA (bitte, wer glaubt denn das??), welche ja von S&P auf AA+ downgegradet wurden. In Wahrheit ist die UK-Wirtschaft schlechter als die der USA und Frankreichs, letztere sind etwas unterschiedlich (FR mehr Industrie, US mehr Rohstoffe), aber klar eine Stufe höher. (Und fundamental eine bis zwei Stufen tiefer als Deutschland). FR wurde von S&P zwar auf AAA gelassen, aber gewarnt, die USA sind schon auf AA+

Weiter im IMAX:

Der Schweizer Franken ist weich wie ein Marshmallow (Mäusespeck) 1 EUR kostet 1,2399 CHF. Der Franken ist weiter tiefer als der von der SNB ausgerufene PEG bei 1,20

Gold grundelt um die 1640\$ herum, ebenfalls billigst.

Die Downgrade- Orgie bei den UK- Banken stört niemanden, auch Italien wurde downgegradet, das stört alle.....dazu Spanien, das stört weniger (ein Vergleich der Industriestruktur zeigte- falls man ihn machte- überwältigende Überlegenheit der italienischen Industrie gegenüber der spanischen). Aber man macht ihn nicht.

Total pleite (warum eigentlich auf einmal, nachdem seit 2008 viel solider als fast alle anderen) sollen die Finanzinstitute der Französischsprachigen nun sein. Jetzt ist auch die belgische Dexia dran (Kapitalflucht).

Die „bösen Amerikaner“ werden mit massiv breitgetretenen Problemen der BoA und von Morgan Stanley schon wieder im Vorfeld mies gemacht.

Fassen wir den Stand des Drehbuches zum Wochenschluss mal zusammen, so wie man ihn uns vorspielt:

- 1) In UK ist alles super (bloß die Banken nicht, was nichts ausmacht), Industrie ist leider weg, Banken schlecht, EGAL, alles SUPER.
- 2) Die USA mit alleine mehr Edelmetallminen und Eigenölfeldern und Nahrungsmitteln zusammen als jeder andere und ziemlich viel (sagen wir akzeptabel guter) Industrie sollen „doomed“ sein
- 3) Deutschland ist so böse hart zu Europa, seine Banker aber derzeit unangefochtene Genies
- 4) Die Franzosen sind total unfähig, aus dem Nichts kommen die Verluste ihrer Banken.
- 5) Gold und CHF sind wertlos.

- 6) Angetrieben (durch mehr radioaktive Power in der Umwelt?) steigt der Yen unaufhörlich.
- 7) Deutschland aber, als Exporteur Japan ebenbürtig und sonst von Nahrungsmitteln bis Energie den Japanern haushoch überlegen, sieht den Preis der CDS zur Versicherung seiner Staatsschulden stark ansteigen.

Was wir besser wissen ist:

- 1) Deutschland ist die beste Volkswirtschaft der Welt, nicht perfekt, anfällig für Importsteigerungen, daher sicher nicht fit für eine Haircut-Superhartmark bei offenen Grenzen (für eine Rückumstellungsmark aber sehr wohl), aber wem Deutschlands Bonität nicht reicht, der muss den Planeten leider verlassen.
- 2) Der Goldpreis stimmt nicht.
- 3) So verdünnt der CHF auch nun wird, zum EUR sind es Welten, er müsste steigen.
- 4) Die USA und UK hängen mit 550 Mrd. USD in Frankreich drinnen, wenn dieses fällt, sind die weg. Das Interesse, dass FR fällt, ist seitens des Imperiums also nicht vorhanden.
- 5) Warum weigert sich die EZB völlig atypisch für eine Notenbank, die voll für Griechenland und Portugal etc. zuständig ist, deren Staatsanleihen am Sekundärmarkt als Reposicherheit zu akzeptieren?. Denn nur deswegen sind die Banken der Französischsprecher angeblich klamm, weil die zuständige Notenbank offenbar Staatsanleihen nicht als Reposicherheit nimmt- eigentlich UNGLAUBLICH.

Dazu Peter Ziemann am 6.10.2011 sehr richtig: *„Die WELT berichtete heute: [Vertreter internationaler Finanzinstitutionen kommen heute ins Kanzleramt nach Berlin. Bundeskanzlerin Angela Merkel und Bundesfinanzminister Wolfgang Schäuble erwarten unter anderem die Chefin des Internationalen Währungsfonds, Christine Lagarde, den Präsidenten der Europäischen Zentralbank, Jean-Claude Trichet, und Weltbank-Präsident Robert Zoellick. Thema im Kanzleramt soll die Reform des internationalen Währungssystems sein. Erwartet werden außerdem die Finanzminister Frankreichs, Mexikos und Brasiliens sowie Vertreter der Welthandelsorganisation WTO.](#)“*

*Man kann es auch anders formulieren: Mit einem Großaufgebot von ihren nationalen und internationalen Vertretern versucht La Grande Nation ihre Probleme auf Deutschland überzuwälzen. Schließlich sind sowohl Jean-Claude Trichet (EZB), Christine Lagarde (IWF) und Pascal Lamy (WTO) nicht nur Franzosen, sondern auch Absolventen der Verwaltungskaderschmiede École nationale d'administration (ENA) – wobei Madame Lagarde an der ENA Aufnahme-Prüfung gescheitert ist und deshalb in den Vereinigten Staaten ausgebildet wurde. Nur der derzeitige französische Finanzminister François Baroin hat wohl aufgrund seiner Historie keinen Bezug zur ENA.*

*Und mit welcher kompetenten Mannschaft kann Deutschland aufwarten: Mit einer Physikerin als Bundeskanzlerin und einem Juristen als Finanzminister. Während die eine die Kaderschmiede sozialistischer Erziehung durchlaufen hatte, musste der andere die CDU-Ochsentour gehen.....“*

Nun reicht aber sowohl der Bildungsstand der ENA- Absolventen wie auch der von deutschen Physikern, dazu, dass jede Notenbank der Welt, die für eine Region zuständig ist, gefälligst alle Staatsanleihen aus dieser Region als Reposicherheiten zu akzeptieren hat und das auch tut. Warum fliegt daher die obzitierte Mannschaft inkl. Physiker...nicht nach Frankfurt statt Berlin und macht das der EZB klar. Es ist und war nie eine Aufgabe deutscher Steuerzahler das Versagen einer Notenbank zu kompensieren.

Wer hat an der Katastrophensituation derzeit eigentlich Vorteile? Was haben wir denn: billiges Gold und teurer \$. Wer hat zu viel \$ und zu wenig Gold und profitiert?

Westler sind das sicher nicht!

Ansonsten war diese Woche, trotz derzeit unbekanntem Treibern (siehe oben: Das KANN MAN NICHT VERSTEHEN!) Hedgen nach Terminkalender erfolgreich. Arbeitsmarktzahlen = immer schlecht für Gold z.B.. Kein Mensch weiß warum, es ist nun mal so.

Und es ist noch immer kein Geld da:



Beide inoffiziellen Indikatoren der freien Geldmenge sind nach wie vor im Superdiskontbereich.

Systemgefährdung durch Geldmangel also. Wozu treffen sich Politiker? Warum schicken sie nicht Kräfte zu den Zentralbanken?

Und erst jetzt verstehen wir das „Sancta Britannia“ von S&P: Die können wenigstens Notenbankpolitik, die Briten. Der Rest hat es verlernt. Die BoE hat diese Woche eifrigst nachgedruckt. In die Hyperinflation kommen dabei demnächst höchstens andere!

Die Edelmetalle entwickelten sich diese Woche entlang ihrer spezifischen Eigenschaften folgendermaßen (Stand – GLOBEX- Schluss):

Gold (Au) stieg von EUR 1212,75 auf 1225,26; plus 1,07%

Platin (Pt) sank von EUR 1136,77 auf 1117,06; minus 1,73%

Palladium (Pd) sank von EUR 456,05 auf 438,15; minus 3,93%

**Silber (Ag) stieg von EUR 22,37 auf 23,38; plus 4,51%**

Silberzahlungsmittel verhielt sich wie Silber.

Gold/Oil: 20,03 (VW 20,62) - f. Au

Dow/ Gold: 6,78 (VW 6,88) + f. Au

Interpretation der Auswirkungen: Siehe Textteil.

Unser Musterportfolio:

Mit systemtheoretisch, drehpunkt- und liquiditätsinduziert eingesetzten Hebel- Futures short konnten 4,1 % bez. auf 100% und in Goldwährung erzielt werden. Im physischen Portfolio stieg der Gewinnsockel in der Währung Gold um **1,0228%**.

Innerhalb der Edelmetalle:

## Muster-Portfolio

	Depot - bislang	Depot – neu	Empfehlung
<b>Gold (Au)</b>	15 %	15 %	kaufen
<b>Platin (Pt)</b>	6 % (S in Au)	2 % (S in Au)	halten
<b>Palladium (Pd)</b>	7 % (S in Au)	4 % (S in Au)	halten
<b>Silber (Ag)</b>	25 % (S in Au)	25 %	kaufen
<b>Extern individ.</b>			
<b>Zahlungsmittelsilber</b>	2 %	2 %	verbunkern/ halten
<b>Gold</b>	45 %	45 %	verbunkern/ halten
<b>Silber</b>	0 %	5 %	verbunkern/ halten
<b>Platin</b>	0 %	1 %	verbunkern/ halten
<b>Palladium</b>	0 %	1 %	verbunkern/ halten

### Performance 2011 in der Währung Gold: (in Gold- äquivalent; 1. Jan 2011 = 100)

Muster-Portfolio 101,46 *kum. inkl. 2010: 125,83*

Mit Asset- Management (kalk.) 318,73 *kum. inkl. 2010: 545,03*

### Performance 2011 in der Währung EUR: (in EUR, Wechselkurs 1061,79 EUR/oz Au zum 1. Jan 2011 = 100)

Muster-Portfolio **117,08**

Mit Asset- Management (kalk.) **367,80**

Den Autor kann man unter [suppo.intelli@gmail.com](mailto:suppo.intelli@gmail.com) erreichen.

## Darstellung der Methodik:

1) **Die 80% physisches Portfolio, gehalten in Edelmetallbarren Au 12,5 KG, Pt 5 KG, Pd 3 KG, Ag 30 KG** liegen im Eigenlager und sind vom Geld (von den 20%) getrennt. Die Portfoliogestaltung und das physische Asset- Management erfolgen durch gezielten Zukauf, selten auch durch Tausch Metall gegen Metall.

Ein Swap, welcher ab und zu durchgeführt wird, ist ein Tausch Zug um Zug. Es besteht kein Verweilen in Geld noch Gegenparteirisiko (Metallverlustrisiko). Das kann man auch so machen, dass man einen Zeit-Zielkurs anbietet: Tausche 1 Unze Gold Zug um Zug gegen 40 Unzen Silber in einem Monat. Je nach Erwartung zur Höhe des Kreuzpreises zwischen den Metallen in einem Monat macht der pot. Gegenpart es oder nicht. Aber durchgeführt wird es nur Zug um Zug. Wieder kein Verweilen in Geld noch Gegenparteirisiko (Metallverlustrisiko). Immer nur Zug um Zug, Barren gegen Barren. Und selbst dies, ein extrem in 2009 genutztes Mittel, wurde seit Sommer 2010 kaum mehr benützt.

\* 54% von den 80% sind Gesellschafterdarlehen an die Einheit und kein Stammkapital (das sind nur die 20%). Somit hat jeder für seinen Kredit ein Pfandrecht und kann diesen auch innert vereinbarten Fristen fällig stellen und mit seinem Pfand (seinem Metallteil) auch austreten. Er muss nur die UST von 8% bei Entnahme des weißen Metallteiles (Pt, Pd, Ag) zahlen und kann sein Metall abtransportieren.

\* 46% von den 80% - ausschließlich in Gold- sind überhaupt nicht in der Einheit bzw. deren Lager, sondern bei mir und den anderen Aktionären, jeder für sich. Sie werden „virtuell“ mitbetreut (man muss es nur wissen, dass es sie gibt, man muss sie nicht haben)

2) **Die 20% Geld** für Hedgetrades, gehalten in CHF oder derzeit auch Mischungen aus CZK, PLN, USD und CHF, sofern nicht in Hebefutures, CFDs usw.

Diese 20% fahren Hochrisiko (sind aber in mind. 5 Hebel- Titeln, meisten 20 (fast immer ultraliquiditysensible wie Öloptionen, Ölakstienoptionen, Aktienindexfutures, Kupferoptionen oder Forex und nur ultrakurz, sonst ruhen sie in Cash). Manchmal sind sie auch in ETFs zum „schlafen“ oder in ganz argen Fällen in Shorts oder Longs auf Edelmetall selbst.

Da können schwere Verluste eintreten, scheinbar. Real aber nicht, hier erläutert warum:

Wären die 20% nicht nur juristisch alleine, sondern auch volkswirtschaftlich, dann wären sie im krassen Risiko. Sie sind aber volkswirtschaftlich nicht alleine, sondern dazu da, bei Liquiditätsrückgang in der freien M1 Edelmetall zu beschützen.

*Bsp. : Unser Liquiditätsradar zeigt einen Einbruch an. Wir kaufen mit den 20% Shorts, die sich mit Hebel gegenläufig zu Metall bewegen. a) Das war richtig: Die Shorts steigen viel stärker, als das Metall sinkt. b) Es war falsch (sehr selten) Die Shorts halbieren sich, aber das Metall ist gestiegen, weil es bei Liquiditätszunahme ja steigt (und es ist 4 Mal so schwer gewichtet!)*

Einen Verlust aus den 80% und aus den 20% zu erzielen ist extrem selten überhaupt möglich. Besonders viel Gewinn macht eine solche Vorgehensweise natürlich auch nicht- bei Liquiditätsrückgang nicht. Wenn alles ruhig läuft (Normalfall Inflation in der freien M1) lässt man nun die 20% mit Hebel Long gehen und da kommt dann der Gewinn her, dann steigen nämlich die 80% und die 20%.

Bei einem Systemcrash, falls wir diesen nicht sähen (was nicht anzunehmen ist, denn so etwas kommt mit Liquiditätsschock) aber dennoch unterstellt, können die 20% genauso sicher oder verloren sein wie eine Spareinlage bei einer Bank, da sie Cash und „im System sind“. Da aber im Falle eines Systemcrashes die 80% nach oben explodieren, was Gold & Co. bei Systemende natürlich täten (Vervielfachung), ist auch dies kein Problem.

Man sieht also:

- \* Selbst das Risiko der Poolung in einer Einheit ist keines, denn das Metall ist Gesellschafterdarlehen und kann entnommen werden.
- \* Es gibt keine Risikoverbindung Metall mit Geld.
- \* Selbst das Geld (20%) ist viel sicherer, als es scheint, weil es „asymmetrisch“ eingesetzt wird. Es ist mit dem Metall nicht verbunden, es weiß aber, dass es das Metall gibt. Das ergibt einen Hedge.

*Das hier Geschriebene ist keinerlei Veranlagungsempfehlung und es wird jede Haftung für daraus abgeleitete Handlungen des Lesers ausgeschlossen. Es dient der ausschließlichen Information des Lesers.*